

der morgens und abends nicht roth und nachmittags nicht blau ist, sondern immer in einem weissen blendenden Lichte glänzt, wird dem Europäer zur schweren Last.

2. Das Nilpferd ist ein lebendiger Ueberrest jener in der Sündflut untergegangenen Thiermassen der Mammuths und ähnlicher Kolosse, an denen die Vorwelt Ueberfluß hatte. Unter den Landthieren sind die friedlichen Kräutlerfresser die größten und schwersten. Sie werden freilich durch ihren starken Appetit dem Ackerbaue schädlich und sind besonders den Reis- und Zuckerfeldern gefährlich. Die Nilpferde sind unschuldige Geschöpfe, die keinen Menschen und kein Thier beleidigen, auch nicht, wie die reisenden Thiere, mit Waffen zum Angriff versehen sind, obschon sie sich, wenn sie angegriffen werden, mit furchtbarer Stärke vertheidigen können. Sie reißen die Röhre, in denen sich die Jäger befinden, biswellen mit sich unter das Wasser und zerschmettern sie. Die auf sie abgefeuerten Flintenkugeln dringen nur in die Haut ein und vermögen daher nicht sie zu tödten. Die Fleischmasse eines Nilpferdes schätzt man der von 4 bis 5 starken Ochsen gleich. Die Stimme, die etwas dem Wiehern des Pferdes gleicht und die Seitenansicht des Kopfes und Halses, welche, wenn es im Wasser herangeschwommen kommt, der Gestalt eines kolossalen Pferdes ähnelt, hat ihm den Namen Nilpferd oder Nilpferd gebracht. In der Bibel heißt es Behemoth. (Job Cap. 40.)

Im und am Nil lebt ferner das Krokodil. Es ist wie eine Eidechse gestaltet. Auf dem Rücken liegen sechs Schilder, auf dem Rücken 15 bis 16 Reihen von Schildern, und auf dem Schwanz 17 oder 18 paarweise, und 18 bis 20 einfache lammenartig vorsehende Schilder; daher geht auf dem Rücken auch keine Kintenfingel durch. Es hat einen sehr großen Rachen und große, scharfe Zähne. Das Krokodil ist von lauchgrüner oder bronzener Farbe und hat auf dem Rücken eine Menge kleiner schwarzer Flecken. Unterwärts ist es schmutziggelb. Es soll so lange wachsen, als es lebt. Manche sind gegen 30 Fuß lang und daher die größten und furchtbarsten Amphibien und dem Menschen sehr gefährlich. Ein Krokodil legt über hundert Eier, so groß wie Gänseier, in den Sand, welche aber von dem Schneumon häufig aufgesucht und verzehrt werden. Die vorzüglichste Nahrung des Krokodils sind Fische. Auch ergreift es größere Thiere und Menschen. Eine Art der Krokodils, welche in den großen Flüssen Ostindiens wohnt und gegen 20 Fuß lang wird, heißt Gavial, und eine andere Art, welche man im wärmeren Nordamerika findet und welche etwa 10 Fuß lang wird, heißt Alligator oder Kaiman.

Wenn bei uns im Hochsommer die Triften versengen und Teiche und Sümpfe austrocknen, dann sucht der Storch das Innere unserer Landwälder mit ihren Quellen, Brächen und Wiesen; und wenn endlich mit dem einbreitenden Herbst auch hier die Thiere, von denen er sich nährt, in Höhlen und Schlupfwinkel sich verbergen, dann rüftet er sich zur Reise nach Äthen. Diese erfolgt meist plötzlich und in geordneten Zügen. In ununterbrochenem Fluge, zuweilen in Heeren von zwei- bis dreitausend, ziehen sie nach Aegypten, wo sie in der freysen und schlangenreichen Niederung des Nils einen günstigen Aufenthaltsort finden. Doch verirrt er auch unter den Palmen und Pyramiden das deutsche Dorf und seine Linden nicht, und wenn die Mähthe des beginnenden Sommers von dem wolkenlosen Himmel Aegyptens niederstrahlt, dann kehrt er zurück in den aufgrünenden Frühling unsers Vaterlandes.

3. Aegypten ist in alten Zeiten eins der mächtigsten und prächtigsten Weltreiche gewesen. Schon als Abraham es besuchte zur Zeit einer Zehnung in Kanaan, war es ein Königreich. Nach Aegypten verkauften Jakobs Söhne ihren Bruder Joseph, durch den nun die Familie des Erzetters dorthin kam, woselbst sie zu einem großen Volke wuchs. Seitdem aber ein neuer König aufkam, der das Volk Israel plagte, bis Gottes Gericht ihn ereilte, ist Aegypten in der heiligen Schrift ein Bild